

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Creug-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 48.

Halle, Freitag den 26. Februar
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Von der Saale, d. 25. Febr. In Preußen ist eine Reform seiner Verfassung eingetreten. Wie man über diese Reform auch urtheilen mag, wir nennen sie eine großartige. Das Patent vom 3. Februar spricht das Todesurtheil über den bisherigen Partikularismus. Fortan gibt es Provinzen und Bezirke nur noch für die Administration; sie haben aufgehört, abgeldete, für sich bestehende politische Körperschaften zu sein, die kein Recht hatten, sich mit den allgemeinen Angelegenheiten zu beschäftigen. Das Patent gibt dem Volke ein seit vierzig Jahren erwartetes und ersehntes Recht. Es ist nun Sache des Volkes, die ganze Fülle dieses Rechtes zu begreifen. Aber das bloße Grübeln und Begreifen wird nicht genügen. Der nationale Geist muß aus den theoretischen Nebeln heraus in das Frühlingsreich der That treten. Es muß uns klar werden, wie und wo wir das erhaltene Recht anzuwenden haben, um unsern juristischen Separatismus, unsre industrielle Zerissenheit, unsre kommerzielle Zerfahrenheit, unsre politische Zertrümmerung umzusetzen in ein konsolidirtes Reich der Einheit und wahrhaft nationale Thätigkeit. Wir glauben den Willen unsres königlichen Gesetzgebers nicht besser zu erfüllen, als wenn wir alle befähigten Geister aus unserm Volke zu diesem wahrhaft erhabenen Zwecke aufrufen. Wir wünschen nichts weiter, als patriotische Verständigungen über den erwarteten nationalen Ausbau unsrer Verfassung und Belehrungen über die Rechtswege, die das Volk einzuschlagen hat, um dem königlichen Rufe zur Theilnahme an den Staatsangelegenheiten mit Erfolg gehorchen zu können. Wir für unsern Theil wollen hiermit den Anfang machen. Wir wählen zunächst das deutsche Wechselrecht. Die neuere deutsche Civilgesetzgebung scheint der Einlenkung in eine nationale Bahn fast noch mehr abhold gewesen zu sein als es bisher die deutsche Politik war. Wäre dies nicht gewesen, so hätte man unmöglich selbst auf Rechtsgebieten, wie dem des Handels- und Wechselrechts, wo das materielle Bedürfnis aufs Nachdrücklichste und Klarste Einheit und Uebereinstimmung fordert, dem

gefährlichsten Partikularismus huldigen können. Der erste deutsche Civilist, Justus Thibaut, wies sogleich nach dem Frieden auf eine einige deutsche Civilgesetzgebung hin. Mit den schlagendsten Gründen aus Geschichte und Philosophie that er die Nothwendigkeit derselben dar. Mit Recht erkannte er in ihr den ersten Träger einer kräftigen Wiedergeburt unsres deutschen Namens. Seine Worte wurden übertönt von den Misflauten aus der Schattenperiode der deutschen Widerstandspolitik, welche den Weg zur Einheit verschmähte, selbst auf die Gefahr hin, nicht wieder geboren zu werden. Jetzt aber ist es Zeit, die bei Seite gelegten Akten wieder hervorzuziehen und das fallen gelassene Wort wieder aufzunehmen. Es wäre wünschenswerth, wenn die kaufmännischen Korporationen, die Handelskammern, die Fabrikanten, die Landwirthe und Kapitalisten sich dieser Angelegenheit als einer der wichtigsten für ihre praktische Thätigkeit annehmen wollten. Wir zweifeln nicht, daß es ihnen zum Heile unsrer gesammten materiellen Arbeit gelingen sollte, aus der Natur des Wechselinstituts die Nothwendigkeit einer Uebereinstimmung der Rechtsformen desselben mindestens im Bereich unsrer Nation, oder des Zollvereins darzuthun, und hervorzuheben, wie das materielle Bedürfnis ein universales Wechselrecht mindestens für den Handelskörper des Zollvereins dringend fordere. Selnem ganzen Wesen nach ist das Wechselinstitut von kosmopolitischer Natur. Es hat die Aufgabe, als ein Träger und Diener des Welthandels aufzutreten und den Mangel eines allgemeinen Geldes im Weltverkehr zu ersetzen. Hierin weist es über die einzelnen Nationen und Staaten hinaus. Es hört auf, ein nationales Institut zu sein. Ohne Wechsel unterläge der Handel den größten Hemmnissen und Beschränkungen; sie allein sind es gewesen, die den Weltverkehr durch die Leichtigkeit der zu erwirkenden Zahlungen auf seinen heutigen Höhepunkt gebracht haben. Selbst Papiergeld vermag, wie die Erfahrung überall zeigt, die Wechsel nicht zu ersetzen, denn sein Werth ist wie der der Münzen nur auf ein bestimmtes Gebiet beschränkt und den häufigsten, oft gefährlichsten Schwankungen unterworfen. Die ersten Keime des Wechselrechts waren Gewohnheitsrechte

und kaufmännische Usanzen. Beide Grundlagen gingen schon in alter Zeit in eine große Mannichfaltigkeit von Formen auseinander und als die Codifikation hinzutrat, wurde die Zersplitterung vergrößert und verewigt. Jede Provinz, jeder Ort, dessen Verkehr von einigem Umfang war, hielt sich in der Regel für berechtigt und befähigt, Bestimmungen, wie sie dem lokalen Interesse oder der individuellen Einsicht entsprachen, aufzunehmen. Der Entwicklungsgang des Wechselrechts entsprach schon im Mittelalter der allgemeinen Tendenz auf das Partikulare. Noch größer und schlimmer ward die Mannichfaltigkeit der Rechtsformen, als sich die Gesetzgebung der Institution annahm. Sonderung und Isolirung schien dadurch höhern Rücksichten zur Pflicht gemacht. Seit die Staaten in einer abgeforderten Rechtsbildung einen wesentlichen Ausfluß ihrer Selbstständigkeit suchten, zerbröckelte das Wechselrecht in eine unerquickliche Masse von partikularen Beliebigkeiten. Dadurch ward dem Wechselinstitut Gewalt angethan. Es wurde ihm ein Charakter ertheilt, der seinem Wesen durchgängig widersprach; man machte es zum nationalen Institut, während es ein kosmopolitisches hätte sein müssen. Ein ähnliches Schicksal waltete über unsre gesammte Gewerbesgesetzgebung. Diese verlangt eine durchaus nationale Grundlage, wie sie durch Boden, Sitten, Klima, Bildungszustand des Volks u. s. w. gegeben ist. Aber man zwang die Industrie, dem Steppenflusse des Kosmopolitismus zu folgen. Bei dem Wechselinstitute fallen alle die Gründe, die sonst in den einzelnen Staaten eine Rechtsbildung besonders fordern, aus; Sitte und Lebensgewohnheit, Klima und Lage, Bildung und Religion, politische Verfassung und geschichtliche Stellung des Staates üben keinen oder doch nur geringen Einfluß auf das Wechselinstitut aus, allgemein aber ist das Bedürfniß, feste Formen zu haben, in denen sich der Wechselverkehr bewegt, um für ihre Aufrechterhaltung den Schutz der Gerichte aufrufen zu können.

Sehen wir namentlich auf Deutschland, so hat sich die privat- und staatsrechtliche Zersplitterung desselben auch im deutschen Wechselrecht bekundet. In mehreren Reichsabschieden des 17. Jahrhunderts wurde zwar der Grund zu einer gemeinsamen Wechselordnung gelegt, aber sie ließ die kaufmännischen Usanzen und Partikularrechte unangefochten bestehen. Ja sie hinderte die Partikulargesetzgebung nicht einmal, isolirte Wege zu gehen, und veranlaßte durch diese allzuweit getriebene Rücksichtigkeit die heute noch bestehende Mannichfaltigkeit. Preußen trat unter Friedrich dem Großen 1751 lange vor dem Code de commerce dem Partikularismus, freilich mit einem unvollständigen Institut entgegen. Diesem folgte das Wechselrecht von 1794, welches für die damaligen preussischen Staaten eine einige Wechselgesetzgebung ins Leben rief. Dazu kam, daß sich einige Partikular-Wechselrechte über den Bereich ihrer ursprünglichen Gältigkeit in neuerer Zeit ausdehnten, wie das Leipziger, Augsburger, Frankfurter, und auch darin das Streben nach einiger Uebereinstimmung hervortrat. Dennoch gibt es wenig größere deutsche Staaten, die in ihren Gebieten nur ein Wechselrecht besitzen. Oestreich hat zwar für das Erzherzogthum Böhmen, Steiermark, Mähren und Illyrien ein einiges Wechselrecht, dagegen ist Tyrol, mit Ausnahme des südlichen Theiles, in welchem der codice di commercio gilt, und der Stadt Bogen, die eine eigne Wechselordnung hat, nebst Vorarlberg ganz ohne Wechselgesetze. Eben so hat Preußen in dem größten Theile seiner neu erworbenen Provinzen, in der Rheinprovinz und Vorpommern noch besondere Wechselordnungen, und der

Regierungsbezirk Koblenz auf dem rechten Rheinufer besteht ganz ohne solche. In Baiern gilt in Schwaben und Neuburg das Augsburger Wechselrecht, in Oberpfalz, Baiern und Unterfranken die pfalzbaierische Ordnung von 1785, in Anspach und Baireuth das preussische Landrecht, in Nürnberg eignes Recht, in der Rheinpfalz der code de commerce. Hannover hat in den meisten Landestheilen seit 1822 eine eigne Wechselordnung, dagegen gelten in einem Theile der früher preussischen Besitzungen Ostfriesland, Lingen, den münsterschen Abzissen und dem Eichsfeld die preussischen Gesetze. Nur in Württemberg und Baden herrscht Einheit, dagegen in Sachsen, Hessen, Mecklenburg, u. s. w. Verschiedenheit. Deutschland besitzt gegenwärtig 56 besondere Wechselordnungen. Wer kann die verschiedenen Bestimmungen derselben kennen, wer in die Vielheit ein System bringen? Veraltetes und Verbrauchtes steht neben Neuem und der jetzigen Verkehrsweise Entsprechendem. Hier ist das Wechselrecht systematisch aufgebaut, dort umfaßt es nur einen kleinen Kreis von Gesetzen und Vorschriften; hier besteht diese, dort jene Wechselbarkeit, hier die, dort jene Form für die Wechselbriefe, und das Verfahren in Wechselklagen ist das mannichfaltigste. Unmöglich kann aber dabei ein lebhafter Verkehr bestehen, weil dem Geschäftsmann bei jedem Schritt und Tritt auf diesen schlüpfrigen Gebieten die Unsicherheit und Ungewißheit beschleichen muß; eine gerechte Angstlichkeit muß ihn abhalten, auch bei genauester Beobachtung kaufmännischer Gewohnheiten den Umfang seiner Verbindungen über ein bekanntes Gebiet hinaus auszudehnen. Die materielle Nothwendigkeit fordert Einheit; weil es ohne Gleichförmigkeit wechselrechtlicher Vorschriften für den Handel keine sichere Bürgschaft gibt, wird sie in jedem nationalen Handelsgelände besonders dringendes Bedürfniß; sie ist ein wesentliches Komplement der Zoll- und Handelseinigung und diese hat ihre nothwendige Vollendung an ihr. Abkommen mit auswärtigen Staaten gehören so lange nicht in den Bereich der Unmöglichkeit, als uns die Cartellverträge, die Auslieferung der Verbrecher, der politisch Verfolgten, die vielen andern Vereinbarungen über materielle, politische, religiöse Angelegenheiten praktisch die Ausführbarkeit zeigen.

Vom Rhein, d. 16. Februar. Die niederländische Regierung steht in diesem Augenblicke sowohl mit dem Zollvereine als auch mit Frankreich in Unterhandlung, um eine Erweiterung der Handelsbeziehungen zu erzielen. Ihre neuerdings gemachten Anträge bezüglich der Ermäßigung der Rheinzölle sind zwar von einigen Regierungen nicht gänzlich abgewiesen worden, allein die Mehrzahl der den Zollverein bildenden Staaten ist auf dieselbe nicht eingegangen, daher es denn auch vor der Hand wohl schwerlich zu einer außerordentlichen Versammlung der Rheinschiffahrts-Commission in Mainz kommen dürfte.

Aus Baiern, den 19. Februar. Was den heftigen, wiewohl nicht immer mit der gehörigen Energie durchgeführten Angriffen des Fürsten von Brede und der in ihren Kräften oft zersplitterten Opposition auf unserm letzten Landtage nicht gelang, den Minister von Abel vom Staatsruder zu verdrängen, das führte ein an sich geringfügiger Umstand herbei, der aber durch die gegebenen Umstände wichtig wurde, weil man es nicht für rathsam halten durfte, dem Adel zu nahe zu treten. In der letzten Staatsrathssitzung war die Ertheilung des Indigenats, an die sich vielleicht noch andere Folgerungen schließen sollten, verlangt worden; fast alle Staatsräthe versagten ihre Zustimmung, die Minister ihre Contrasignatur, was die Entlassung des

Hrn. von Abel nach sich zog, die andern erhielten mehrwöchentlichen Urlaub. Dieser unerwartete Rücktritt des ganzen Ministeriums und die Veranlassung desselben haben die größte Sensation erregt und werden verschieden gedeutet; jedenfalls hat Hr. von Abel, der geniale Vertreter eines dem Fortschritte nicht geneigten Prinzips, eine erwünschte Gelegenheit erhalten, sich mit Ehren zurückzuziehen. Wie jede Minister-Veränderung neue Hoffnungen erweckt, so erwartet man auch von dieser eine Wendung in den bis jetzt geltend gemachten Regierungs-Ansichten. Wie und ob sich die Wünsche einer Partei erfüllen, was und in wie weit die andere zu fürchten habe, wird sich bald zeigen; vielleicht geht man auch zu weit in Vermuthungen, da der Rücktritt der Minister nur dadurch zunächst veranlaßt wurde, daß es sich um die Ansicht über die Handhabung und Ausübung eines königl. Prærogatives handelte.

Triest, d. 13. Febr. Pariser Blätter vom 5. Februar und Briefe aus London vom 4. d. M. melden die mit dem Courier des österreichischen Lloyd am 3. l. M. um 11 Uhr Nachts erfolgte Ankunft der indischen Depeschen in der britischen Hauptstadt. Der französische Courier dürfte vor dem 6. nicht eingetroffen sein, da er erst am 5. Paris passirte, nachdem das gleichzeitig mit dem »Ardent« von Alexandria abgegangene Dampfboot erst am 2. Abends Marseille erreicht hatte. Diese fünfte Fahrt deutscher Linie dauerte also im Ganzen nur 245½ Stunden, gehört daher zu den besten. Die Landreise nahm 108 Stunden in Anspruch, und dieß trotz des Lawinensturzes in Tyrol und trotz der durch Schnee und Regen theilweise verdorbenen Straßen. Dieser Courierfahrt ward es nemlich vorbehalten, nach allen erdenklichen auf den frühern Fahrten erlebten Hindernissen auch dem mächtigsten von allen, dem einer Lawine, zu begegnen und es — glücklich zu überwinden. Zwischen Cortina im Ampezzanerthal und Landro hatte sich eine Schneelawine von mehr als einer halben Stunde in der Längenausdehnung der Straße gelagert, und nur den äußerst zweckmäßigen Anstalten, welche in jenen Gebirgen zur schleunigen Herstellung der Communication getroffen sind und von dem Straßenaufsichtspersonal mit großem Eifer und nicht ohne Lebensgefahr gehandhabt wurden, ist es zu verdanken, daß der Aufenthalt nicht länger als 10 bis 11 Stunden dauerte und die beiden Couriere trotz einer Höhe von 67 Wiener Zoll frisch gefallenen Schnees ihren Weg fortsetzen konnten. Die sämtlichen Postanstalten, namentlich auch jene längs des Rheins, haben wieder auf das löblichste gewetteifert, der deutschen Sache einen glänzenden Sieg zu bereiten. Belgien fährt fort, seine Extrazüge von Berviers nach Ostende zu Gebote zu stellen, und auch auf der badischen Bahn konnte diesmal von Bruchsal nach Mannheim ein Separattracten benutzt werden. So wird die Wichtigkeit der deutschen Ueberlandpost allseitig durch rege Theilnahme und Unterstützung immer mehr anerkannt und sichert auch der nächsten, sechsten Probefahrt einen ehrenvollen Ausgang.

Aus Sachsen. Mit nächster Ostermesse soll in Leipzig eine Industrie-Anstalt ins Leben treten, welche, um über große Mittel zu verfügen, gegen verzinsbare Industriefcheine Waaren von den deutschen Fabrikanten kauft und den weiteren Betrieb unter eigener Mitwirkung des deutschen Fabrik- und Handelsstandes im Inlande und nach auswärts vermittelt. Um aber den Industriefcheinen auf dem Markte unbedingten Kredit zu verschaffen, wird der Industrie-Anstalt eine Coniunctur-Assicuranz-Compagnie zur Seite stehen, welche, vorläufig auf ein Actien-Kapital von 500,000

Thlr. gegründet, mit diesem für die Industriefcheine garantirt, die Anstalt selbst aber unter ihre fortwährende Controlle nimmt. Die ersten 100,000 Thlr. sind bereits gezeichnet.

Frankeich.

Paris, d. 18. Febr. Die »Patrie« will wissen, daß England, Oestreich, Rußland und Preußen collectiv gegen die Souveränität, welche der Bey von Tunis sich angemäht, protestirt hätten, und daß diese Protestation in einigen Tagen veröffentlicht werden dürfte. Der »Siecle« sagt, daß wegen dieser Angelegenheit ein sehr lebhafter Notenwechsel zwischen der Pforte und dem französischen Kabinette stattfinden.

Die »Debats« enthalten einen Brief aus Konstantinopel vom 28ten Januar, worin gemeldet wird, daß nicht nur der russische Gesandte bei der Pforte eine Anfrage an den Divan wegen der angeblichen Küstungen in der Türkei gerichtet, sondern daß auch die preußische Regierung von ihrem Gesandten genaue Nachweise über den Stand der Militairkräfte der Pforte, die Anzahl und die Beschaffenheit der jetzt unter der Fahne befindlichen Mannschaft, den Zustand der Arsenale und Magazine, eine Liste aller Offiziere verlangt habe. Vorzüglich aber sei dem Gesandten aufgetragen worden, in Erfahrung zu bringen, welche von den Offizieren der türkischen Armee sich geneigt zeigen würden, sich einer fremden Sache zu widmen. (?) Von diesen Offizieren solle eine namentliche Liste mit besonderen Noten über jeden eingesandt werden. (?) Der Correspondent bemerkt, daß wenn man diese Thatsachen mit den letzten Schritten Rußlands zusammenhalte und besonders die Complicität in Betracht ziehe, die diese beiden Mächte an einander binde, so sei man geneigt, darin mehr als ein bloß zufälliges Zusammentreffen zu sehen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. Februar. Das Haus der Gemeinen hat gestern mit 195 Stimmen gegen 87 für die zweite Lesung der neuen Factorybill entschieden. Der Zweck dieses von Hrn. Fielden eingebrachten Bill ist, die Arbeitsstunden in den Fabriken auf zehn zu beschränken.

Der »Globe« berichtet heute das Resultat der gestrigen Abstimmung im Unterhause über Lord George Bentincks Bill dahin, daß die Anzahl der Gegner der Bill nicht 322, sondern 332 Stimmen betragen habe, folglich die Majorität gegen die Bill 214 Stimmen stark gewesen.

Die Zeitungen sprechen meist ihre Zufriedenheit über die Verwerfung der Bentinckschen Bill aus. Die »Times« erkennen an, daß Sir R. Peel und die drei Schatzkanzler (worunter zwei frühere), welche die Bentinckschen Vorschläge als nichtig dargestellt, den richtigen staatsmännischen Gesichtspunkt im Auge behalten und nachgewiesen haben, daß die, Wenigen vielleicht zu Gute kommende Maßregel dem ganzen Lande ein gewisses, schweres Opfer auferlegt haben würde. Die »Times« freuen sich, daß in einem vollen Hause nur 118 von dieser gerechten und klugen Entscheidung abgewichen seien. Die »Morning-Chronicle«, ein ministerielles Organ, dankt dem gewesenen Premierminister, Sir R. Peel, welcher durch eine glänzende Rede so viel genützt hat, für die höchst schätzbare Unterstützung und die Beleuchtung der Finanzlage, welche ein Opfer, wie das geforderte, unthunlich erscheinen läßt. Der »Standard« kann dagegen sein Mißbehagen nicht verbergen und meint, daß die Sache, in sehr unconstitutioneller Weise, zu einer Kabinettsfrage gemacht, alle Die gewonnen habe, welche

»die Bildung einer freien, entschieden conservativen Regierung fürchten.« Ohnehin seien die Bentinckschen Vorschläge nicht nach Gebühr gewürdigt worden.

Spanien.

Madrid, d. 11. Febr. Ein progressivistisches Blatt, der »Clamor publico«, sagt: »Während die herrschende Partei sich damit beschäftigt, Ministerien ein- und abzusetzen, nehmen die karlistischen Banden auf verschiedenen Punkten der Halbinsel trotz der rauhen Jahreszeit einen gewaltigen Aufschwung. Für das Frühjahr erblicken wir einen neuen, von fremder Hand angefachten Bürgerkrieg, in dessen Flammen die gegenseitige Eifersucht Frankreichs und Englands das Del gießt und die aus der französischen Heirath entspringenden Conflict hervorkodern.«

Der »Español«, ein gewöhnlich wohlunterrichtetes Blatt, spricht weitläufig von den Entwürfen des Grafen von Montemolin. Die Gleichgültigkeit, mit welcher die englische Regierung aus Abneigung gegen eine unter französischer Vormundschaft stehende Dynastie ihn gewähren lasse, diene ihm zum Anhaltspunkte. Andere Mächte würden die Bemühungen Frankreichs, der spanischen Regierung zu Hülfe zu eilen, vereiteln. Geldmittel zum Belaufe von 400,000 Pfd. St. ständen bereits in England zur Verfügung des Prätendenten, für den in den Häfen Sardinien's Schiffe ausgerüstet würden. Man dürfe sich über die Entwürfe der Karlisten nicht täuschen, man müsse sich auf Alles gefaßt halten und der Regierung die ausgedehntesten Befugnisse ertheilen, um bei Zeiten dem Feinde Trotz bieten zu können. — Und unter solchen Umständen beabsichtigt die Regierung eine bewaffnete Intervention in Portugal!

Nächsten Sonntag deutsch-katholischer Gottesdienst (Herr Pfarrer Giese).

Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Februar.

Im Kronprinzen: Sr. Exc. der Wirkl. Geh. Rath v. Wibleben m. Gem. a. Rudolstadt. Hr. Kammerherr v. Ebert a. Wetzlarburg. Hr. Professor v. Heinichen a. Heidelberg. Die Hrn. Kaufl. Wartenberg a. Berlin, Hosten a. Mainz, Schöneck a. Frankfurt, Sporlein a. Grefeld, Maler a. Kassel.

Stadt Zürich: Hr. Gutsbes. v. Bär a. Westphalen. Hr. Techniker Bülow a. Straßburg. Hr. Fabrik. Lenz a. Lemberg. Die Hrn. Kaufl. Lindenberg a. Erfurt, Goldschmidt a. Camburg, v. d. Grone a. Harpe, Wegel a. Dresden. Hr. Schaupf. Clef a. Frankfurt.

Goldnen Ring: Hr. Fabrik. Kunze a. Pforte. Die Hrn. Kaufl. Cohn a. Wörlitz, Steinhauer a. Brandenburg, Delvers a. Magdeburg. Hr. Dekon. Froberg a. Ballhausen. Hr. Dekon. Berrw. Günther a. Abbenrode.

Goldnen Löwen: Hr. Forstbeamter Seippel a. Leipzig. Hr. Kaufm. Magdeburger a. Wurzen. Hr. Partik. Melen a. Mailand. Hr. Charrière, Marchand a. Burgolage. Hr. Referendar Funcke a. Königsberg.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Siebold a. Eschwege. Hr. Modelleur Pfeiffer a. Minden. Hr. Fabrikbes. Sandkuhl a. Zerbst. Hr. Dekon. Kaiser a. Bischofsheim. Hr. Berrw. Steudener a. Wiegeln a/G.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufl. Schneider a. Maistoch, Müller a. Stuttgart, Hammer a. Dresden. Hr. Partik. Kolzius a. Berlin. Hr. Fabrik. Meyer a. Stockholm.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufl. Großmann a. Magdeburg, Lind a. Frankfurt, Simon a. Mühlungen. Hr. Fabrik. Perlet a. Hamburg. Hr. Stud. cam. Ludwig a. Heidelberg.

Eisenbahn-Actien.

Berlin, den 23. Februar.

Inländische.

	3f.	Brief	Geld		3f.	Brief	Geld
Berl.-Anh. Litt. A.	—	111 1/2	110 1/2	Magdeb.-Lpz. Pr.	4	—	—
„ „ Prior.	4	—	—	Niederchl.-Mrf.	4	90 7/8	89 7/8
Berl.-Hamburg.	4	—	100 1/2	„ „ Prior.	4	94	—
„ „ Priorität.	4 1/2	97	96 1/2	„ „ „	5	—	101 1/2
Brl. Potsd. Magdeb.	4	94	—	Niederchl. Zweigb.	4	—	—
„ „ Prior.-Obl.	4	93	—	„ „ Prior.	4 1/3	—	—
„ „ „	5	101 3/4	—	Oberschl. Litt. A.	4	—	—
Berl.-St. L. A. u. B.	—	110 1/2	109 1/2	„ „ Prior.	4	—	—
Bonn-Röln.	5	—	—	„ „ Litt. B.	—	—	—
Bresl. = Schw. = Fb.	4	—	—	Rheinische	4	86	—
„ „ Prior.	4	—	—	„ Stamm-Pr.	—	—	—
Cöln-Mindener	—	—	—	(voll eingezahlt)	4	—	—
(voll eingezahlt)	4	94	93	„ „ Prior.	4	—	—
Düsseld.-Elberf.	—	105 1/2	104 1/2	„ „ „	3 1/2	—	—
„ „ Prior.	4	94 1/3	—	Thüringer	4	97 1/4	97 1/4
Magdeb.-Halberst.	4	—	—	Wilhelmsbahn	—	—	—
Magdeb.-Leipziger	—	—	—	(Cosel-Oderb.)	4	84 1/2	—

Ausländische.

Amsterd.-Rotterd.	4	94 1/2	—	Leipzig = Dresd.	4	—	—
Cöth.-Bernb.	4	—	—	Nordb. Kaiserf. Ferd.	4	—	—
Hamb.-Bergerd.	4	—	—	Sächs.-Baier.	4	89 1/2	88 1/2
Riel-Altonaer	4	110 1/4	—	Zarskoewsko p. St.	—	74	—

Quittungsbogen à 4 pEt.

	eingez.			eingez.			
Nach.-Mackf.	20	87 3/4	86 3/4	Magdeb.-Wit-	20	87 1/2	86 1/2
Berg-Mark.	40	86 7/8	85 7/8	tenberge	88	112	111
Berl.-Anhalt.	—	—	—	Mail. Bened.	50	70 1/2	69 1/2
Lit. B.	45	98 5/8	97 5/8	Mecklenburg.	60	75 1/2	74 1/2
Berb.-Pdw.	60	94 1/2	93 1/2	Nordb.-Fried-	—	—	—
Brieg-Messe	45	63	—	rich-Wilb.	80	82	—
Cassel-Lippst.	20	87 1/2	—	Prinz-Wilb.	—	—	—
Cöln-Minden	80	93 3/4	92 3/4	(Steele-W.)	80	82	—
C.-M.-Th.	—	—	—	Rh.=St.=Pr.	70	91 1/8	90 1/8
Verbind.-B.	20	—	—	„ Aktien	30	87	86
Crac.-Obers.	85	—	—	Starg.-Pof.	50	100 1/2	99 1/2
Dresd.-Südl.	90	103 1/4	102 1/4	Ung.-Central-	—	—	—
Livorno-Fior.	55	—	—	Bahn	—	—	—
Öbau-Bittau	70	—	—				

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 24. Februar. (Nach Wispel.)

Weizen	76	—	70	Gerste	57	—	60
Roggen	67	—	70	Hafer	34	—	37

Nordhausen, den 20. Februar.

Weizen	3	8	Sg	—	2	bis	3	14	Sg	—	2
Roggen	3	—	—	—	—	—	3	9	—	—	
Gerste	2	4	—	—	—	—	2	12	—	—	
Hafer	1	10	—	—	—	—	1	15	—	—	
Rübol, der Centner	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Leinöl, der Centner	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 24. Februar Abends 4 Uhr am Unterpegel 10 Fuß 7 Zoll,
am 25. Februar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 10 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 24. Februar: Nr. 20 und 4 Zoll.

Freitag, den 26. Februar 1847.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 95ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 18,175, 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 32,597 und 36,475 und 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 21,144, 24,577, 50,476, 67,108 und 71,949.

Berlin, den 23. Februar 1847.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Heute wird das 8te Stück der Gesetz-Sammlung ausgegeben, welches enthält: unter

Nr. 2802. die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 27. December 1846, die Einführung des beigeschlossenen Normal-Fähr-Tarifs vom 27. Mai 1829 bei den Privatfähren der Rhein- und der Provinz Westphalen betreffend;

„ 2803. die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 29. Januar l. J., betreffend die Erhöhung des Anlage-Kapitals der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft durch Emission von 600,000 Thlr. neuer Stamm-Actien; und Bestätigung des Nachtrags zum Statute dieser Gesellschaft; und

„ 2804. die Allerhöchste Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Magdeburg-Wittenbergische Eisenbahn-Gesellschaft; vom 31. Januar l. J.

Berlin, den 24. Februar 1847.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Febr. Se. Maj. der König haben geruht: Dem General-Major a. D. von Zaluski den Rothern Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Bock, ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Wie man hört, so wird die General-Synode gegen Mitte d. J. wieder zusammentreten, um den in ihrer letzten Session noch unerledigten Theil der Geschäfte, worunter die Verfassungsfrage das wichtigste, zu behandeln. Erst alsdann dürften die Beschlüsse von der Allerhöchsten Stelle zu gewärtigen sein. (L. Z.)

Neueren Nachrichten aus den russischen Provinzen zufolge, gehen die Truppenbewegungen, die schon so allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben, nicht sowohl in dem Königreiche selbst, sondern vielmehr im Rücken des an der Grenze unter dem General Rüdiger aufgestellten Armeecorps vor sich und nehmen ihre Hauptrichtung nach dem Pruth und dem Dniester. Man bringt dies mit dem lebhaften Notenwechsel in Verbindung, der seit neuerer Zeit zwischen der Pforte und dem Wiener Cabinette, so wie dem Fürsten von Serbien gepflogen wird. Die ungemaine Thätigkeit, welche in Serbien herrscht, so wie die Anwesenheit des Erzfürsten Michael in Bukarest und des Fürsten Jephrem in Pesth, sodann die Abgeneigtheit, die man bei einem sehr gepriesenen Staatsmanne gegen die in Serbien augenblicklich bestehende Regierung voraussetzt, Alles dies giebt wohl Aufklärung darüber, welche Umstände den Bestrebungen der Russen zum Deckmantel dienen müssen.

Magdeburg, den 22. Februar. Nach stillem Wirken beging gestern die hiesige deutsch-katholische Gemeinde den zweiten Jahrestag ihrer Stiftung durch einen feierlichen

Gottesdienst mit Abendmahl. Die Bedeutsamkeit solcher Feste liegt auf der Hand. Das rege Leben des Geistes einer Gemeinschaft, vielleicht oft übersehen während seiner im Alltagsleben nothwendig zersplitterten Thätigkeit, stellt sich an solchen Tagen concentrirt und eindringlich auf, und gewinnt durch die geschaffene Begeisterung neue, wiederum schaffende Kräfte. Herr Pfarrer Nitschke sprach in erhebender Rede über den Text: »Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm!« — an einem solchen Tage ein mehr denn jemals bedeutungsvolles Wort. Erhöht wurde die Feier durch den Vortrag der Responsorien und einer Motette mit obligater Orgelbegleitung, ausgeführt von dem unter der umsichtigen Direction des Musik-Dir. Herrn Rebling wirkenden Vereine für Kirchengesang.

München, d. 20. Febr. Es bestätigt sich vollkommen, daß der König, nachdem er dem Präsidenten Dr. v. Fischer in Augsburg seine Bitte um Belassung auf dem dortigen Posten genehmigt hatte, den Präsidenten der Regierung von Niederbayern, Hr. v. Zenetti, aus Landshut hierher hat bescheiden lassen. Der Erfolg war, daß Hr. v. Zenetti gestern seine Ernennung zum Staatsrath im ordentlichen Dienst und zum Verweser des Ministeriums des Innern mit vollem Gehalt erhalten hat. Damit ist offenbar der erste und entscheidende Schritt zur völligen Beseitigung der nun schon achtägigen Ministerkrisis geschehen. Hr. v. Abel dagegen ist, wie das gestrige Regierungsblatt meldet, als Staatsrath im ordentlichen Dienst in zeitliche Quiescenz versetzt und zum Staatsrath im außerordentlichen Dienst ernannt worden.

Schleswig, d. 19. Febr. Die Wahlen fallen fortwährend im Schleswig-holsteinischen deutschen Sinne aus.

Frankreich.

Paris, d. 19. Febr. Die »Presse« erzählt ausführlich die Geschichte der irrthümlichen Einladung, welche Herr Guizot zu der Soiree erhalten hat, die heute Abend bei Lord Normanby stattfindet, und der »Siecle« widmet — wohl zum Beweis, mit welchen Kleinlichkeiten das »Jahrhundert« sich befassen muß, um dem »Geist der Zeit« zu folgen — der wichtigen Angelegenheit, welche ganz Paris in Athem hält, eine seiner Spalten.

Es heißt, die Regierung habe Depeschen aus Madrid von Herrn Bresson erhalten, wonach an die Truppen der Observationsarmee der Befehl ergangen wäre, über die Grenze zu gehen und zu Donna Maria's Gunsten in Portugal zu interveniren.

Herr Fornari, der päpstliche Nuntius zu Paris, hat dem Herrn Guizot heute eine Note zugestellt, in welcher die nähern Umstände der Flucht Don Miguel's aus Rom erzählt sind und das Verhalten des heiligen Stuhls in dieser Sache explicirt wird.

Amerika.

(London, d. 16. Febr.) Die letzten Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz, welche man am 31. Januar in Neu-

York hatte, reichen bis zum 12. Januar. General Taylor befand sich damals auf dem Marsche nach Vittoria, um sich mit Tampico in Verbindung zu setzen. Einem Gerüchte zufolge, soll durch Eilboten in Washington die Nachricht von einem Gefechte eingetroffen sein, welches Taylors Vorhut unter General Quitman in der Nähe von Vittoria gegen ein ihr bedeutend überlegenes mexikanisches Truppen-Corps unter Canales bestanden haben soll, über dessen Resultate indeß nichts verlautete. Depots zur Benutzung bei den eventuellen Operationen gegen die Hauptstadt Mexiko sollen an der Küste angelegt werden. Bedeutende Massen von schwerem Geschütz und Munition, nebst Mund-Vorräthen, sind von Boston, Newyork, Philadelphia und Baltimore nach Neu-Orleans abgeschickt worden, um dort zur Verfügung des Generals Scott zu sein, welcher sich, wie berichtet, an der Mündung des Rio Grande in Brazos Santiago befand und die Leitung der Kriegs-Operationen übernommen hatte. Gegen Ende des Januar waren von Newyork Brander mit Truppen und drei- bis vierhundert Landungsbooten, von denen jedes 50 Mann fassen kann, mit versiegelten Ordres abgefeselt; sie sind vermuthlich zu einem Angriffe auf Alvarado oder Tuspan bestimmt. Die neuerdings nach dem Kriegs-Schauplatz abgeschickten Truppen-Bestärkungen betragen nicht mehr als 4000 Mann. Was den combinirten Angriff zu Lande und zur See auf Veracruz und San Juan d'Ulloa betrifft, mit welchem, wie man glaubt, General Scott seine Operationen eröffnen wird, so mußte derselbe spätestens innerhalb der Monate Februar und März vorgenommen werden, da das im April gewöhnlich auftretende gelbe Fieber alle Operationen des amerikanischen Heeres in der Küstengegend um Veracruz so gut wie unmöglich machen würde.

Vermischtes.

— Dresden, d. 22. Febr. Das gebrochene Eis trug der Strom ohne Unterbrechung im Laufe des 20. Febr. unsern Augen vorüber, jedoch war ein bedeutendes Steigen des Wassers nicht wahrzunehmen, es stand am Abend noch auf 6 Fuß und sank während der kalten Nacht merklich; von 4 Uhr Morgens am 21. Febr. stieg es wiederum und während der Vormittagsstunden breitete mehr und mehr das Wasser über die Ufer sich hin; Mittags hatte es die Grenze des Wiesenthors überschritten, der Eingang in das Graf Hoffmannsseg'sche Palais war nicht mehr zugänglich, die dem Flusse näher gelegenen Gärten füllte das unaufhaltsame Element; das Ostragehege war weithin überwässert, die Stämme der alten Linden hoch von den Wellen gestreift, und der wachsende Strom, die Eismassen fortwährend ruhig und langsam weiter führend, bot einen großartigen, mächtigen Anblick, an welchem zahllose Zuschauer, welche auf der Brücke und Brühl'schen Terrasse sich sammelten, Theil nahmen; am Abend hatte der Elbmesser beinahe 7 Fuß erreicht und ein warmer Regen gab den Befürchtungen für einen höhern Wasserstand Raum, doch blieb die Nacht hindurch die Höhe desselben ziemlich gleich. Behörden und Privaten hatten eingedenk der frühern Ueberschwemmung überall Vorbereitungen getroffen, ähnlichen Drangsalen nach Möglichkeit zu begegnen, Abdämmungen und Verbindungswege waren überall, wo 1845 das Wasser so überwältigend hindrang, wahrzunehmen. Heute Morgen ist schon wieder ein bedeutendes Fallen des Wassers sichtbar; der Strom, fast frei von Eis, wogt noch in ungewöhnlicher Breite, doch dürfen wir nach Nachrich-

ten aus Böhmen mit Sicherheit hoffen, daß sein Lauf bald in die gewohnten Bahnen zurücktreten werde.

— In der Nähe von Macon in Frankreich ist in den Steinbrüchen von Glace ein fossiler Elephant gefunden worden. Die Länge seiner Stoßzähne zeugt von der ungeheuren Größe des Thieres.

Eisenbahnen.

— Prag, d. 20. Febr. Große Freude erregt die nunmehr öffentlich bekannt gewordene Entschliezung zur weiteren Ausdehnung unserer Staats-Eisenbahnen auch in westlicher Richtung, durch den Bau von hier über Pilsen und Eger nach Hof zum Anschlusse an die bayerische Staatsbahn. Die nöthigen Aufnahmen zu dieser Linie werden schon mit dem Eintritte der besseren Frühjahrs-Witterung und dann der Bau selbst sofort beginnen nach Vollendung des riesigen karolinenthaler Viadukts. Diese Westbahn wird von hier über Beraun, Rokizan, Pilsen, Mies und Eger führen und somit nicht nur die wichtigsten Städte des westlichen Böhmens berühren, sondern auch eine Verbindung zwischen hier und den Badeorten Karlsbad, Franzensbrunn und Marienbad bewirken, der ein ungewöhnlich starker Personen-Verkehr gesichert ist. Von besonderer Wichtigkeit sind ferner die großen Vortheile, welche hierdurch unserer Industrie gewährt werden, zu deren wichtigsten Objekten das Berg- und Hüttenwesen des westlichen Böhmens gehört; wie sehr dieses selbst durch die Bahn gefördert werden und auf den großen Ertrag der letzteren wieder zurückwirken wird, ist leicht zu ermessen, wenn man die große Produktion jener Gegend und die Objekte kennt, welche dieselbe dem Güter-Transporte bietet. So z. B. liefern hierzu schon die Starckschen Mineralwerke über 100,000 Centner, die Lindheim'schen Eisenwerke über 60,000 Ctr. jährlich, und doch sind dies nur kleine Objekte, gegenüber den vielen Eisenwerken und Glashütten dieser Gegend, im Vereine mit dem arabischen Bergbau zu Mies und den beiden mächtigsten Steinkohlen-Revieren Böhmens in der radniger und falkenauer Gegend. Letztere wird dadurch in den Stand gesetzt, die Kohlen-Ausfuhr nach Baiern zu vervielfachen und den Wohlstand des ganzen Bezirkes zu erhöhen, die radniger Kohle aber — die beste Böhmens und der englischen fast gleichkommend — wird dadurch erst recht verführbar, und da die dortigen mächtigen Lager eine in die Millionen gehende jährliche Ausbeute bieten, so wird dadurch der hiesigen großen Vertheuerung des Holzes und den hieraus auch für die Industrie und den Eisenbahnbetrieb sich ergebenden Schwierigkeiten am besten abgeholfen werden. Von nicht minderer Wichtigkeit ist diese Bahn aber auch für den allgemeinen Verkehr, da sie einen der Hauptverbindungswege zwischen dem Osten und Westen Europas bildet und auf dem kürzesten Wege nicht bloß den Süden des deutschen Zollvereins, Schlesien mit Baiern, verbindet, sondern auch von Warschau über Krakau, Olmütz, Prag, Eger, Hof, Bamberg, Würzburg und Frankfurt die geradeste Linie nach der Weltstraße des Rheins gewährt. Der geniale Schöpfer unserer Staats-Eisenbahnen hat durch diese Erweiterung derselben unserem Lande eine neue Quelle des Segens eröffnet und zugleich dem Weltverkehre eine Erleichterung gesichert, die den Dank der Mit- und Nachwelt gegen ihren Urheber vermehren wird.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die der Kirche zu Dornitz gehörigen, zu Michaelis d. J. pachtlos werdenden 20 Morgen Acker sollen anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 5. März 1847 Nachmittags 1 Uhr

im Gasthose zu Dornitz angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Halle, den 18. Februar 1847.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassowitz.

Bekanntmachung.

Auf kommenden dritten März d. J. von Vormittags 9 Uhr an

sollen in der unweit hiesiger Stadt neben der Teichdamm-Mühle belegenen sogenannten Rawischwaldung

einige Hundert Stück kieferne Brett-, Bau- und Latten-Stämme,

115 Klaftern kiefernes elliges Scheitholz, 14 $\frac{1}{2}$ dergl. 1 $\frac{1}{2}$ elliges Knüppelholz, und 50 Schock kieferne Reifsigbund

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Gräfenhainchen, d. 22. Febr. 1847.

Der Magistrat.

Acker-Verkauf.

Zur Versteigerung der Arnold'schen Ackergrundstücke, als:

12 M. 32 □ R. in Hordorfer Marke, Nr. 144 des Hypothenbuchs der Halleschen Flur,

2 M. 156 □ R. in Nietlebener Flur,

6 M. 10 □ R. Nr. 36 d. Hypothenb. ist ein anderweiter Termin auf

4. März d. J. Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Der Zuschlag erfolgt im Termine.

Der Justiz-Commissar
Gödecke.

Bachhaus-Verpachtung.

Mein in der langen Gasse allhier belegenes Bachhaus mit Zwangsgerechtigkeit wird zum 1. April d. J. pachtlos und soll anderweit auf 3 und resp. 6 Jahre verpachtet werden.

Deshalb habe ich Termin zum 1. März d. J. Vormittags 10 Uhr auf meinem Rittergute anberaumt, wozu Pachtlustige, welche zahlungsfähig und ihre Qualifikation nachweisen können, eingeladen werden, und können die Bedingungen schon vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

Rittergut Schafstädt, d. 8. Febr. 1847.
v. Funk.

Nothwendiger Verkauf.

Patrimonial-Gericht zu Poplitz.

Das der Wittwe Thate, Dorothee gebörne Warthmann gehörige Haus mit Hof und Gartenstück zu Besedau, abgeschätzt auf 200 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 2. März 1847 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Verkauf.

Das zu Eptingen nahe bei Mücheln gelegene, den Dekonom Marggraffschen Eheleuten gehörige Gehöfte, bestehend aus einem zweischlägigen Wohnhause, Scheune, Ställen und einem 1 $\frac{1}{2}$ Morgen großen Garten, sowie mehrere walgende Feldgrundstücke von 48 Berl. Scheffel Aussaat nebst zwei Wiesen und endlich alles vorhandene Feld-, Vieh- und Wirthschaftsinventarium, sollen veränderungshalber

zum 8. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zur Sprotte in Eptingen an den Bestbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Hälfte des Kaufpreises auf den Grundstücken stehen bleiben kann.

Kauflustige können auch schon vorher in Verkaufsunterhandlungen mit den Eigenthümern treten.

Mücheln, den 15. Februar 1847.

Der Justiz-Commissar
Köser.

Freiwilliger Grundstücks-Verkauf.

Erbtheilungshalber sind wir gesonnen, das uns aus dem Nachlasse der hier verstorbenen Frau Stiffts-Syndikus Bohnsdorf zugefallene, auf hiesigem Dom sub Nr. 235 belegene, im besten baulichen Zustande befindliche Wohnhaus mit sieben heizbaren Stuben etc., Hof, Seitengebäuden — worinnen auch zwei ganz gute Wäschrollen befindlich —, Pferdestallung, Wagenremise, Keller, Brunnen, Wäschhaus und 2 Gärten mit Gartenhäuschen, künftigen

11. März d. J. Nachmittags 3 Uhr

im gedachten Hause selbst meistbietend, unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 22. Februar 1847.

Die Bohnsdorf'schen Erben.

Das Gesuch einer Wirthschafterin für das Rittergut Crumpa ist erledigt. Dies zur Antwort auf die erhaltenen Offerten.

Auction stehender Eichen.

Donnerstag den 4. März
früh 10 Uhr

sollen in der Abbatissine auf dem diesjährigen Holzschlage

67 Stück Eichen und das zu

39 Reifsigchock austarirte Unterholz auf dem Stocke mit der Vergünstigung meistbietend verkauft werden, das Holz Behufs der Vorknugung bis Mitte Mai c. auf dem Stocke stehen zu lassen.

Zöckeritz, den 22. Februar 1847.

Der königliche Oberförster
v. Schük.

Nußholz-Verkauf.

Sonnabend den 6. März er. sollen nachstehende Nußholzer aus der Hauung Bierdeckelstück des Unterforstes Bodenschwende auf dem Rathskeller zu Wippa von früh 9 Uhr an öffentlich meistbietend verkauft werden:

89 Stück Eichen, worunter einige von 40 Fuß Länge und 40 Zoll Durchmesser,

10 Stück Ahornen und Eschen,

36 = Rothbuchen,

38 = Weißbuchen,

41 = Birken, Erlen und Linden,

1 $\frac{1}{4}$ Rftr. eichen Nußholz I. Sorte,

2 $\frac{1}{2}$ = = = II. =

7 = = = III. =

2 = buchen =

1 $\frac{1}{4}$ = aspen =

ferner sollen in demselben Termine von dem Grenzholze im Wendeberg des Unterforstes Schiefergraben:

16 Stück Eichen,

1 = Weißbuche,

2 $\frac{1}{8}$ Rftr. eichen Nußholz III. Sorte, meistbietend mit verkauft werden.

Diese Hölzer liegen zu Jedermanns Ansicht bereit und sind die Herren Förster Jenzsch auf Bodenschwende und Rickoll auf Schiefergraben angewiesen, die nöthige Auskunft darüber zu ertheilen. Die Verkaufsbedingungen werden bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht, und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß unbekannte Käufer $\frac{1}{4}$ des Kaufpreises als Angeld auf Erfordern gleich im Termine zu zahlen haben.

Braunschwende, den 21. Febr. 1847.

Der Oberförster Hoffmann.

Eine Quantität Kohlsaamen, gelben Kohlrüben-Saamen, weißen Rübensaamen verkauft Friedrich Ackermann in Dederstedt.

Ein Capital von 8000 Thlr. liegt auf sichere Hypotheken im Ganzen oder getheilt auszuleihen. Näheres Neunhäuser Nr. 199.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, der aber zugleich gekübter Schütze sein muß, um hohe und niedere Jagd beschließen zu können, findet vom 1. April ab Stellung bei dem Unterzeichneten.

Schönewerda bei Arttern,
den 22. Febr. 1847.

Der Oberamtmann Mertins.

Holz-Auction.

Donnerstag den 4. März d. J. sollen im Holzschlage der Mark Breitenwiz 400 Stück kieferne Bau- und Brettbäume meistbietend verkauft werden.

Gräfenhainchen, den 23. Febr. 1847.

Die Nachbarschaft.

Kunst-Anzeige.

Allen edlen Bewohnern und Kunstfreunden in Gerbstädt wie auch der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Sonntag den 28. Februar eine sehenswerthe Vorstellung geben werde, wobei ich bemerke, daß selbige noch nicht hier gesehen wurde, namentlich der Kampf des Türken mit dem Griechen auf dem hohen Thurmsseile, ausgeführt von A. Böhle und J. Luke. Der Anfang ist 3 Uhr; der Schauplatz auf hiesigem Markte. Ich bitte um zahlreichen Besuch.

A. Böhle.

Eine Frau von gesetzten Jahren, welche die Landwirthschaft und das Kochen gründlich versteht, sucht zu Ostern ein Unterkommen. Näheres bei dem Privat-Secretair Bärwinkel, Rathhausgasse Nr. 240 in Halle.

Ein Hofmeister, der Atteste seiner Brauchbarkeit aufzuweisen hat, findet zu Ostern auf dem Gute Gimritz bei Halle einen Dienst.

Zwei, auch 3 Pensionatinnen, welche Ostern d. J. die Schule besuchen wollen, finden in der Nähe des Francken-Plazes bei einer soliden Familie unter billigen Bedingungen freundliche Aufnahme.

Das Nähere bittet man bei Dem. Caroline Friedrich, Thalgaße Nr. 855 eine Treppe hoch, gefälligst zu erfragen.

Eine erfahrene Wirthschafterin wird auf einem Rittergute zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Courtiers.

Einen Bäcker-Lehrling sucht der Bäcker- und Müller-Meister Nebentisch in Löb-
bejün. Auch hat derselbe weißbuchen Ge-
liebtestöcke und Kämmie abzulassen.

Pferde-Auction.

Mittwoch den 3. März Nachmittags
1 Uhr

sollen auf der Zuckersabrik Mucena bei
Altleben a./S.

20 Stück gute zugesehe Pferde
öffentlich an den Meistbietenden gegen so-
gleich baare Bezahlung verkauft werden,
wozu Kauflustige mit dem Bemerken ein-
geladen werden, daß die Pferde bis Mitt-
woch früh 9 Uhr zu Jedermanns Ansicht
bereit stehen.

Gesuch. Ein ganz junges Mädchen,
welches geläufig und gut Französisch spricht
und schreibt, und bereits jüngere Kinder
beaufsichtigt hat, sucht zum 1sten April
unter bescheidenen Ansprüchen eine derartige
Stelle. — Frankirte Anfragen deshalb sind
mit G. S. D. poste restante Merseburg
zu bezeichnen.

Ein gutes Fortepiano und ein
Clavier sind billig zu verkaufen an der
Halle Nr. 808, zwei Treppen.

Ein Bursche von kräftigem Körperbau
und den nöthigen Schulkenntnissen kann
sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten
beim Tischlermeister Striekel in Glaucha
Nr. 2004.

Halle, den 24. Februar 1847.

In **G. A. Kummel's Verlags-
u. Sort.-Buchh.** in Halle ist er-
schienen:

Einer

von den

Gevatterleuten

an

den Domprediger Neuenhaus.

Von

J. W. Hildebrandt,

Diaconus zu St. Ulrich.

Preis: 4 Sgr.

Zugelaufener Hund.

Am 22. d. M. ist dem Schaaftnecht
Salomon hier ein brauner Jagdhund mit
einem weißen Fleck an der Brust und einem
ledernen Gürtel, worauf sich die Buchsta-
ben F. K. befinden, zugelaufen. Der
Eigenthümer kann denselben gegen Erstat-
tung der Insertionsgebühren und Futter-
kosten bei dem Schäfer Denkwitz in Em-
pfung nehmen.

Reinsdorf, den 23. Febr. 1847.

Der Schulze Bornscheim.

Zwei gute D-Flöten sind zu verkaufen
in Nr. 1037.

Brennholz-Auction.

Montag Nachmittags 1 Uhr soll auf
meinem Zimmerplaze altes Bauholz, Brett
und Latten meistbietend verkauft werden.

Halle, den 24. Februar 1847.

Kreye, Zimmermeister.

3 Stuben nebst Kammern, vereinzelt
oder zusammen, mit oder ohne Meubles,
sind zu vermietten große Steinstraße Nr. 182.

Ein Bursche kann in die Lehre treten
beim Bäckermeister Spanger, Klaustrhor.

Ein m... lichen Publikum zeige ich
ergebenst an, daß ich mich als Brunnen-
macher, unter Aufsicht des Maurermeisters
Herrn Merkel, mit Ausgrabung, Mau-
erung und Reinigung der Brunnen von jetzt
an beschäftige. Um gütige Aufträge bittet
Maurer Steiß,
große Märkerstraße Nr. 454 wohnhaft.

Die Anzeige in Nr. 45 des Courtiers
Hrn. Actuarius Caesar betreffend, rührt
nicht von demselben her und wird hierdurch
widerrufen. Exped. d. Cour.

Theater.

Die Direction wird wiederholt um bal-
dige Aufführung des »**Bettlers**« gebeten.
3.

Theater.

Dem verehrlichen Publikum die ergebene
Anzeige, daß das mir von der Direction
gütigst bewilligte Benefiz am

Montag den 1. März a. e.

stattfinden wird. — Zur Aufführung kom-
men:

Das Solo,

Lustspiel von M. G. Saphir,
und

Der Bettler,

Orig.-Lustsp. in 3 Akten von N. Benedix.

Vertrauend der mir so oft bewiesenen
Huld und Güte, lade zu meinem Bene-
fiz ergebenst ein, und bitte mich durch
recht zahlreichen Besuch zu kehren.

Hochachtungsvollst

Louise Reinhard, geb. Münster,
Mitglied des Stadttheaters.

Theater-Anzeige.

Freitag den 26. Februar. Zum 7ten
und letzten Male: Eine Fa-
milie. Vorher werden einige Lieder
von Hrn. Hoffmayer Wild aus Mün-
chen vorgetragen.